

Von der Lust auf eine Quälerei

VOLKSLAUF Der Stadtsteinacher Leon Schübel quält sich den Staffelberg hinauf und belohnt sich mit der Wiederholung seines Sieges im Vorjahr. Marathon-Läufer David Gärtlein wird knapp dahinter Zweiter.

VON UNSEREM MITARBEITER **MARKUS HÄGGBERG**

Bad Staffelstein Nach 15:29 Minuten hatte Leon Schübel nur noch einen Wunsch: ins Laub auf dem Staffelberg zu sinken und nicht ansprechbar sein zu müssen. Beim 38. Heiner-Mayr-Staffelberglauf triumphtierte er zum zweiten Mal und wiederholte seinen Vorjahressieg. Ermattet, keuchend und völlig erschöpft lag der Stadtsteinacher da, sollte sich zwei Minuten später aber strahlend erheben und sich gratulieren lassen. Szenen eines Laufs, der seit 38 Jahren eine Institution für Laufbegeisterte aus weiten Teilen Frankens ist.

Karl-Heinz Drossel steht lange vor dem in der Hirtenstraße fallenden Startschuss in der Peter-J.-Moll-Halle. Es ist 12.30 Uhr und noch eineinhalb Stunden hin, bis ein Knall den Auftakt zu einer 3960 Meter langen Quälerei geben wird. Drossel ist Hauptorganisator und spricht jetzt um diese Uhrzeit von 131 gemeldeten Läufern. Im vergangenen Jahr hätten gut 30 Läufer weniger die Strapazen hinauf zum Plateau des Staffelbergs in Angriff genommen.

Ist mehr Werbung betrieben worden? „Nö“, antwortet Drossel trocken, auf einen von ihm wahrgenommenen allgemeinen Trend verweisend, wonach „Läufe an Teilnehmern zunehmen“. Was er dem Staffelberglauf zugute hält: „Du musst volle Kanne vom ersten bis zum letzten Schritt gehen.“

Jetzt, wo sich nur wenige in der Halle aufhalten und das Küchenpersonal damit befasst ist, Kaffee zu kochen und Kuchen zuzubereiten, findet Drossel Zeit, unweit des Siegerpodestes und der schon aufgebauten Preise darauf ausweichend zu antworten, wie schön er diesen Lauf im Vergleich zu anderen Läufen empfindet: „HD-Sports haben ihm Platz 3 unter den schönsten Bergläufen in Deutschland verliehen.“ Dann spricht er davon, dass die Zahl der über 80 Jahre alten Läufer wohl zugenommen habe. Das aber sei nichts Valides, das sei nur sein Eindruck. Ein weiterer Eindruck: „Es wird sich heute nicht mehr so gequält.“

Auch Peter Boysen hat den Schuss nicht gehört. Er steht am Zieleinlauf an der Adelgundiskapelle. Der besteht aus einer gut zwölf Meter langen und zwei Meter breiten Gasse sowie einem Ehrenkodex: Kein Überholen in dieser Gasse. Jetzt, die Athleten sind schon unterwegs, stimmt Boysen die Besucher auf die Namen, Gesichter und Startnummern ein, die bald erwartet werden. Zu diesem weiß er den Beruf, zu jenem das Hobby, zu einem anderen wiederum Anekdotisches. Auch Boysen ist mehr als nur vertraut mit der heimatischen Laufszene. Zwei junge Frauen mit einem Luftballon, auf dem Happy Birthday steht, sind auch hier, ganz nah am Absperrband. Es ist 4 Grad über dem Gefrierpunkt und die Sicht beträgt keine 100 Meter. Dahinter sind nur noch Schemen im Nebel.

Entlang des Bergs sind Kennzeichnungen auf den Boden gesprüht worden, doch wo Laub über Gestein liegt, mag das Geläuf rutschig werden. Es ist jetzt 14 Minuten nach Startschuss, also 14:14 Uhr. Manfred Dusold lief 1992 mit 14:53 Minuten die Bestzeit. Eine solche erwartet Boysen nicht, sondern: „Vier Läufer mit einer Zeit um die 16 Minuten oder darunter.“ Und dann taucht ein Läufer auf – Leon Schübel (Laufteam Bayern). Nachdem der 28-Jährige nach 15:29 Minuten durch das Ziel gelaufen ist, wankt er einem mit Laub bedeckten Grasstreifen entgegen, sackt dort zusammen, japst, ringt nach Luft. Mittlerweile ist auch längst der Zweitplatzierte David Gärtlein (TSV Staffelstein) mit einer respektablen Zeit von 15:35 Minuten ins Ziel gekommen. Erst 37 Sekunden später wird mit Hannes Hittinger (SV Bergdorf-Höhn) der Dritte eintreffen.

Als die Zeitnahme 20:34 anzeigt, erscheint auch die erste Frau: Kathrin Byczok (Run and Bike-Team Coburg). Ihr galt der Luftballon, sie hat Geburtstag und sich mit dem Sieg in der Frauenkonkurrenz selbst ein Geschenk gemacht. Und noch jemand strahlt: Werner Freitag vom TSV Staffelstein. Heute und „endlich“, so der 62-Jährige, sei der 1987 von ihm selbst aufgestellte vereinsinterne



Einem ungefährdeten Sieg lief Leon Schübel an der Staffelberg-Klausur entgegen. Der Stadtsteinacher wiederholte damit seinen Vorjahressieg beim Staffelberglauf in einer Zeit von 15:29 Minuten.

Fotos: Markus Häggberg



Obwohl es reichlich frisch war, nahmen manche Läufer von langen Ärmeln Abstand.



Machte sich mit ihrem Sieg in der Frauenklasse selbst ein Geburtstagsgeschenk: Kathrin Byczok.

Streckenrekord von 16:27 Minuten unterboten worden. Mit 15:35 sorgte dafür David Gärtlein aus Mainroth, der im Marathon eine Bestzeit von unter 2:20 Stunden aufweist.

Leon Schübel sitzt gegen 16 Uhr in der Peter-J.-Moll-Halle. Gleich ist Siegerehrung, gleich ist Fotoshooting. Doch nicht alle Sieger warten das hier ab, manche packten schon ihre Sachen und fuhren heim. War der heutige Sieg sein Anspruch an sich selbst gewesen? „Ja“, antwortet Schübel knapp. Für die nächste Frage wird der Mann, der drei Bergläufe im Jahr und ansonsten Strecken zwischen 10 und 50 Kilometern läuft, etwas aus-

führlicher. Wer wird 2026 gewinnen? „Wenn ich am Start stehe, dann hoffentlich ich“, sagt er. Außerdem findet er, dass es sehr wohl Spaß mache, sich zu quälen. Doch wo beginnt Staffelberg richtig wehzutun? Die Quälerei habe schon auf den ersten zwei Kilometern begonnen, als er sich ein Duell mit Gärtlein geliefert habe. Dann wurde es richtig steil und dann stiegen auch die Schmerzen. Auf dem Siebertreppchen lächelte Schübel übers ganze Gesicht. Das ist die richtige Einstellung gegenüber Schmerz, denn immerhin wartete anderntags in Spalt bei Nürnberg schon der nächste Lauf mit 650 Höhenmetern auf ihn.